

Lasst den Hund doch Hund sein - Interview mit einem Hundefreund

Von Karl-Heinz List

Der „Professor“, wie ihn alle nennen, ist ein Original. Alle in der kleinen Stadt kennen ihn. Er flanirt mit seinem Hund DIOGENES (nach dem Spötter aus dem alten Griechenland, den sie in Athen auch den „Hund“ nannten), eine Promenadenmischung, durch die Stadt, redet mit Leuten, scherzt gerne und zettelt auch Diskussionen in der Fußgängerzone über Gott und die Welt an. Im Sommer setzt er die Gespräche in seinem Schrebergarten fort, mit Freunden und Bekannten, in Epikurs Garten, wie er sagt.

Der Professor gilt als authentisch. Er sagt, was er denkt und redet Tacheles. Da er ein Hundekenner und Hundefreund ist, werden wir ihn fragen, wie er die Situation der Hunde heute beurteilt.

Interview

Frage:

Ihr Hund läuft hier in der Fußgängerzone ganz ohne Leine, obwohl Leinenpflicht besteht. Fürchten Sie kein Bußgeld?

Professor:

(Lacht) Ich fürchte mich nicht. Ich bin ein Weltbürger und betrachte diese provinziellen Regeln als Empfehlung. Für meinen Hund trifft die Regel nicht zu. Jeder kennt meinen DIOGENES und weiß, dass er verträglich ist. Würde ich ihn an die Leine nehmen, wäre das Tierquälerei und ein Verstoß gegen das deutsche Tierschutzgesetz.

Frage:

Lieben Hundehalter eigentlich andere Hunde auch?

Professor:

Nein, die meisten lieben nur ihren eigenen Hund. Sie fürchten sich auch vor anderen Hunden, was man kaum verstehen kann. Manche pöbeln wie Hundehasser.

Frage:

Sie haben keinen Rassehund, obwohl sie sich bestimmt einen leisten könnten. Wie kommt´s?

Professor:

Ich habe überhaupt nichts gegen Rassehunde. Es sind Züchtungen, keine Unikate. Sie sind nicht besser als Promenadenmischungen. Und gesünder sind sie auch nicht.

Ich habe meinen DIOGENES aus dem Tierheim. Die Tierheime sind voll von Hunden, die lieber woanders wären. Wer Tiere liebt, sollte sich von dort einen Hund holen.

Frage:

In Thüringen hat man 2011 ein Gesetz verabschiedet zum Schutz vor gefährlichen Tieren. Der Hund gilt danach auch als gefährlich. Was halten Sie davon?

Professor:

Die Politiker denken dabei nur an die Sicherheit und das Wohlbefinden ihrer Wähler, die ihnen am Herzen liegen. Reiner Populismus, nicht als Heuchelei. Wer schützt die Bürger vor solchen Politikern? Da hilft nur, sich einzumischen und vor jeder Landtagswahl die Kandidaten zu fragen, wie sie es halten mit den Hunden und dem Tierschutz. Wer aber mehr Sicherheit will, weil wieder einmal ein „blutrünstiges Monster“ ein Kind tödlich verletzt hat, der muss nur warten bis zur nächsten Verschärfung des Hundegesetzes. Auf populistische Politiker ist Verlass!

Frage:

Haben Sie eine Erklärung dafür, dass Hundehalter keine Lobby haben, die Einfluss auf die Gesetzgebung nimmt?

Professor:

Die sechs Millionen Hundehalter hierzulande sind eine Minderheit, die sich in ihrer Mehrheit nur für das Wohlergehen ihres eigenen Hundes kümmern. Sie merken zwar, dass sich der Wind gedreht hat und wir inzwischen eine hundefeindliche Gesellschaft geworden sind, wozu nicht nur die Politiker mit diesen blödsinnigen Gesetzen beigetragen haben, sondern auch die Medien, die Boulevard-Presse. Die Bildzeitung macht Stimmung gegen die Hunde und ihre Halter. Am Liebsten würden sie alle Hunde verbieten. Sie macht Propaganda für den generellen Leinenzwang, vorzugsweise in allen Großstädten.

Frage:

Was können Hundehalter dagegen tun?

Professor:

Sie könnten schon, aber der Leidensdruck ist offenbar noch nicht stark genug. Niemand ist gezwungen, die Bildzeitung zu kaufen. Aber wer verzichtet schon auf seine tägliche Lieblingslektüre des Hundes wegen? Soweit geht die Tierliebe dann doch nicht!

Frage:

Der Hund ist ein Laftier, darf aber im Wald nicht frei laufen. Wie finden Sie das?

Professor:

Das liegt daran, dass die dreihunderttausend Hobbyjäger, im Vergleich zu den sechs Millionen Hundehaltern eine verschwindende Minderheit, eine einflussreiche Lobby haben. Nehmen Sie das Land Niedersachsen. Der für das Jagd- und Hundegesetz zuständige Minister ist Jäger wie sein Staatssek-

retär und andere leitende Beamte. Sie sorgen dafür, dass das Jagdgesetz nicht geändert, aber das Hundegesetz verschärft wird, zuletzt im Juli 2011.

Wenn ein Hund ein Reh oder einen Hasen verfolgt, darf er abgeschossen werden, ganz legal. Wildtiere gehören den Jägern. Was ist schon ein Hund, wenn man einen Hirsch im Visier hat?

Frage:

Was halten Sie von diesem Satz: „Der Mensch ist die Krone der Schöpfung und der Hund ist ihm untertan?“

Professor:

Blühender Unsinn! Wir Menschen sind biologisch gesehen auch Tiere, nur dass wir sprechen können. Der aufrechte Gang und der Gebrauch von Werkzeugen sind nicht nur auf Menschen begrenzt, Der Mensch kann von Glück sagen, dass Hunde nicht sprechen können. Dann hätten wir keine Hundgesetze.

Frage:

Wer ist der größte Feind des Hundes?

Professor:

Der Mensch

Frage:

Und was ist Ihr größter Wunsch in Bezug auf Hunde?

Professor:

Dass wir den Hund endlich Hund sein lassen!
